

Zeitschriften

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **144 (1978)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeitschriften

Schweizerische Militärzeitschriften

Rivista Militare

Nr. 4/1978: 6 Reproduktionen aus früheren Zeitschriften aus Anlass der 50-Jahr-Feier. – Giustizia militare.

Revue Militaire

Nr. 10/1978: Conditions politiques et militaires de la sécurité de l'Europe occidentale. – Philosophie actuelle de la Défense atlantique. – Préparation à la guerre dans le domaine opératif. – Le coût de notre défense nationale.

Schweizer Soldat

Nr. 10/1978: Das neue Bundesheer. – Wirtschaftliche Auswirkungen militärischer Truppenbelegungen. – Wesen und Arbeit des Wehrbeauftragten des deutschen Bundestages.

Nr. 11/1978: Armeeleitbild 80, den Worten müssen Taten folgen. – Eindrücke von einem Besuch im Mittelmeerraum. – Die schweizerischen Raketenbatterien im 19. Jahrhundert.

Internationale Wehr-Revue

Druckluft-Übungsmunition für Normalwaffen

Eine britische Firma bringt Druckluftpatronen auf den Markt als Munition für Pistolen, Revolver und leichte Gewehre verschiedener Kaliber. Die Waffe lässt sich mit einem Rüstsatz rasch herrichten. Die Dauerpatronenhülsen werden mit Pressluft gefüllt und sind mit Ventil und Dichtung langer Lebensdauer versehen. Das Geschoss selber ist äusserst billig. Da sich die Mündungsgeschwindigkeit bis zu 390 m/s durch den entsprechenden Luftdruck fest einstellen lässt, soll die Treffgenauigkeit dieser Munition derjenigen herkömmlicher Übungsmunition gleichen. Die Firma weist hin, auf beträchtliche Einsparungen bei den Munitionskosten, auch Sicherheitsvorkehrungen in Schützenständen und Schiesskinos werden einfacher. pb

Military Review

Kampf im überbauten Gebiet

Die sowjetische Militärtheorie rechnet damit, daß in einem Krieg in Europa – sei er konventionell oder nuklear – der Kampf im überbauten Gebiet nicht zu verhindern sein wird. Aufgrund der Straßenanordnung wird die anzugreifende Stadt vorerst klassifiziert (Bild 1).

Das Schlüsselgelände wird festgelegt: Industriegebiete, Regierungsgebäude und weitere Schlüsselstellen der zivilen Macht. Auf Seiten der Sowjets werden folgende Merkmale hervorgehoben:

- Rasche Kampfweise ergibt Zugs- und Kompaniegefechte und erschwert die zentrale Kontrolle;
- Einschränkung des Manövers und der Beobachtungsdistanzen und damit Erhöhung der Schwierigkeit Feuer und Truppe zur rechten Zeit am rechten Ort zu haben;
- Zerstörungen und Hindernisse erhöhen die Kampfzeit, die Anforderungen an das Versorgungssystem werden besonders groß;
- effektive Aufklärung ist schwierig und der Zwang zur Aufklärung durch Kontakt kostet Menschen und Material;
- der Einsatz von A-Waffen stellt besondere Probleme – eine zusammengesessene Stadt, die nicht umgangen werden kann, macht den Verteidiger stärker.

Kann eine verteidigte Stadt nicht umgangen werden, befiehlt der Divisionskommandant den Regimentern erster Staffel den Angriff. Grundsätzlich aber gilt, wenn immer möglich, den Kampf im bebauten Gebiet zu vermeiden. Durch rasche Verfolgung soll der Gegner abgeschnitten und am Aufbau einer Verteidigung im überbauten Gebiet gehindert werden. Ein Angriff dürfte in der Regel durch das Spitzenregiment aus dem Marsch erfolgen. Aufklärungselemente haben das Feuer herauszulocken. Wenn das Spitzenregiment keinen Erfolg hat, wird die Stadt durch die Division eingeschlossen. Der Sturm von allen Seiten wird dann durch Flieger und Artillerie eingeleitet. Die verstärkte Bataillone greifen von allen Seiten an; Verlust an Mannschaft ist dabei weniger wichtig als Verlust an Zeit. Das verstärkte mechanisierte Bataillon wird zur Standardkampfgruppe im Ortskampf. Ein Bataillon erster Staffel auf einer Hauptangriffsachse würde folgende Verstärkung erhalten: 18 Kanonen, 12 Panzer, eine Sappeurkompanie und DU-Artillerie und Flieger von der Division. Bataillone auf sekundären Angriffsachsen haben zur Hauptaufgabe, den Gegner zu binden und werden weniger Verstärkung erhalten. Die Angriffsbreite eines Bataillons dürfte ca. 500 m betragen. Eine Kompanie greift entlang einer Straße an. Das Bataillon greift in einer Staffel an, wobei erste Ziele und die weitere Stoßrichtung befohlen werden. Wenn es gilt, die Wirkung eines A-Einsatzes auszunutzen, würden die Frontbreiten verdoppelt. Durch ein Netz von Beobachtungsposten und Alternativverbindungen, wie Läufer, Motorräder, Fahrzeuge, Signalmittel und Draht, soll die starke Einschränkung der Funkverbindung kompensiert werden.

Classification of Street Systems

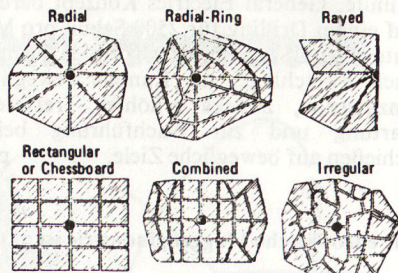
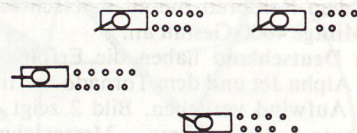


Bild 1

Tank/Troop Formations for Advance Into Towns*



*Such formations provide mutual protection. When defenses are weak, troops can ride either on the tanks or in armored personnel carriers to speed the advance.

Bild 2

Direct, Enfilading Fire Positions for BM21 Multiple Rocket Launchers

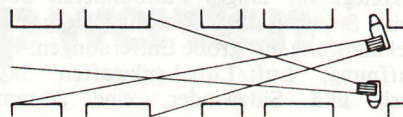


Bild 3

Preparing a Captured Building for Defense

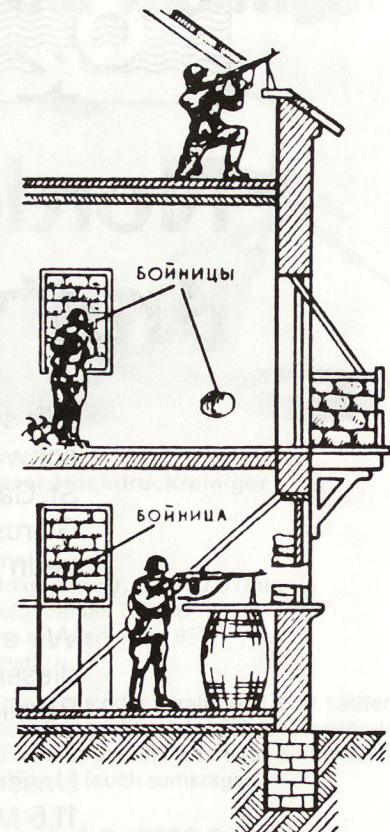


Bild 4

Wenn immer möglich soll ein Bataillonskommandoposten mit Hauptbeobachtungsposten und Artilleriebeobachtung zusammengelegt werden. Die Vorbereitung ist entscheidend und stützt sich auf Stadtpläne. Die Zugführer müssen über den Angriffsplan des Bataillons ins Bild gesetzt werden. Der Kampf der verbundenen Waffen ist auch hier ausschlaggebend. In der Regel wird der mechanisierten Infanteriekompanie ein Panzerzug unterstellt.

Panzer, gefolgt von Infanterie und Sappeuren, stoßen auf breiten Straßen gemäß Bild 2 vor. Die Artillerie wird zum Teil im Direktfeuer eingesetzt (Bild 3). Artillerie- und Minenwerferfeuer (in der Regel aus Häusern) wird sehr flexibel eingesetzt, um ja keine zu große Hinderniswirkung zu erzielen. Vorbereitungsfeuer zwischen 5 und 20 Minuten sind die Regel. Ein Schnellangriff wird durch einen 5minütigen Feuerbeschlag eingeleitet. Wenn sich die angreifenden Truppen 150-200 m Artilleriefeuer vorgearbeitet haben, wird es in die Tiefe verlegt. Flabwaffen schützen Artilleriestellungen, exponierte Übermittlungsinstallationen und Munitionslager. Kommandoposten werden meistens in Häuser verlegt. ZSU 23-4 und andere Flabwaffen werden auch gegen Waffenstellungen in Hochhäusern eingesetzt. Flieger werden gewöhnlich zum Abriegeln und zur Verhinderung des Heranführens von Reserven eingesetzt. Genietruppen werden Zügen und Kompanien unterstellt. Der Stellvertreter des Regimentskommandanten ist verantwortlich für die Versorgung. Das

Schwergewicht liegt bei Munition, Wasser und Nahrung. Ambulanzen, Munitions- und Wasserfahrzeuge rücken so nahe als möglich zu den kämpfenden Truppen vor. Erste-Hilfe-Posten werden hinter jeder Kompanie installiert. Stadtbücher, Pläne, Luftaufnahmen und Verhöre liefern notwendige Nachrichten. Eine Sturmkompanie würde wie folgt gegliedert sein: 2 Sturmzüge verstärkt mit je 2 Panzer gefolgt vom Unterstützungszug verstärkt mit Panzerabwehrwaffen, Minenwerfern und Fahrzeugen. Eine Sappeurerstörungsgruppe würde folgen mit den Ladungen und Minenräumpanzern. Eine Reserve von etwa zwei Infanteriegruppen folgt in die Tiefe. Wenn immer möglich werden Untergrundverbindungen (Kanalisation usw.) benützt, um hinter die feindlichen Linien zu gelangen.

Muß ein Gebäude eingenommen werden, öffnen Artillerie und Panzer eine Bresche, und die Infanterie stößt nach den Regeln des Häuserkampfes vor. Wichtige Gebäude (Plätze, Straßenkreuz usw. werden rasch zur Verteidigung eingerichtet, um dem Angriff den notwendigen Halt zu geben (Bild 4). Der Politoffizier dürfte im Ortskampf eine wesentliche Rolle spielen und den taktischen Kommandanten in seinem angestammten Bestreben, zentrale straffe Kontrolle über seinen Verband zu üben, unterstützen. ra

(Aus November 1977)

Soldat und Technik

Die Panzerabwehrwaffe «Folgore»

wurde von der italienischen Firma Breda Meccanica entwickelt. Sie verschießt aus einem 1,85 m langen Rohr mit dem Kaliber 80 mm leitwerkstabilisierte Raketen mit Hohlladungsgefechtsköpfen. Die Folgore wird in zwei Versionen gebaut, und zwar als Einmannwaffe mit Zweibein und Optovisier (Gesamtgewicht 17 kg) oder als in zwei Teillasten zerlegbare Zweimannwaffe mit Entfernungsmesser und Dreibein (Gesamtgewicht 28 kg). Die 5,2 kg schwere Rakete verläßt das Rohr mit einer Mündungsgeschwindigkeit von 380 m/s und wirkt in der Einmannversion bis 500 m und in der Zweimannversion auf 1000 m mit 400 mm Durchschlagsleistung bei Aufschlagswinkeln bis 70°. zb
(Aus Nr. 8/1978) ■



Mechanische Zeitzündler für Artilleriegeschosse

Hartmetall- und Diamantwerkzeuge

Horizontale optische Lehrenbohrwerke

Dixi S.A./Le Locle

